

BIRR: Vor den Jubiläumsfeierlichkeiten auf dem Neuhof

100 Jahre im Dienste der Menschlichkeit

Ein Jubiläum, das es wahrhaftig wert ist, gefeiert zu werden. Momente der Rückschau, der Standortbestimmung und des Ausblicks.

Peter Belart

O bwohl das Berufsbildungsheim Neuhof ursprünglich den Namen «Schweizerisches Pestalozziheim Neuhof» trug: Ganz direkt besteht kein Zusammenhang zum grossen Pädagogen. 1914, als die Menschen im Neuhof ihre Arbeit im Dienste der ihnen anvertrauten Jugendlichen aufnahmen, war Pestalozzi (1746–1827) schon längst verstorben.

Und doch lebt der Geist Pestalozzis in dieser Institution fort. Oberflächlich gesehen sind es die Gebäulichkeiten und deren nächste Umgebung, hat Pestalozzi doch hier wichtige Lebensabschnitte verbracht, sich als Landwirt und als Erzieher versucht. Der Erfolg, den er dabei hatte, war gering. Und gerade darin ist Beispielhaftes zu sehen, auch für die heute im Neuhof lebenden Jugendlichen. Nicht selten sind es Misserfolge, ist es das Straucheln, das einen Menschen weiterbringt, das ihm Gelegenheit zur Besinnung eröffnet. Vielleicht führt das (vorläufige) Scheitern zu einer Neuausrichtung, vielleicht auch dazu, einfach einen zweiten Anlauf zu nehmen. So war es im Falle von Pestalozzi, so ähnlich mag es auch bei den Neuhof-Jugendlichen und bei uns allen sein.

Pestalozzi hat hier auf dem Neuhof die Erziehung mit praktischem Tun verbunden, so wie es bis auf den heutigen Tag geschieht. Und er hat vorgelebt, dass wahrhaft menschliche Erziehung und Entwicklung nur dann geschehen kann, wenn Empathie spürbar ist, wenn die jun-



Nicht nur in pädagogischer Hinsicht, sondern auch in der Parkgestaltung bietet der Neuhof eine wohlthuende Umgebung

gen Menschen die Gewissheit haben, dass sie respektiert werden, dass ihnen Wertschätzung zuteil wird, und zwar auch dann, wenn sie sich «Entgleisungen» erlaubt haben. Mag ein Absturz noch so heftig gewesen sein, muss der junge Mensch doch erleben, dass ihn sein Umfeld nicht auf diesen einen negativen Aspekt seiner Persönlichkeit reduziert, sondern dass er sehr viel mehr ist und dass immer auch seine positiven Seiten gesehen und gewürdigt werden. Diese gilt es zu stärken und anzusprechen, um ein gesundes Selbstwertgefühl heranzubilden. Das hat Pestalozzi erkannt und praktisch umgesetzt, und an dieser Wahrheit halten auch die Pädagogen des Neuhofs bis heute fest. Vor diesem Hintergrund wurden in den hundert vergangenen Jahren über 2000 Jugendliche in ihrer Entwicklung begleitet. Nicht alle, aber

sehr viele von ihnen konnten in der Folge zu einem erfüllten, selbst bestimmten Leben finden.

Jubiläumsaktivitäten

Und nun werden also diese hundert Jahre gefeiert. Auf verschiedenen Gebieten wurden dazu grosse Anstrengungen unternommen. Bereits heute Donnerstag wird der Öffentlichkeit ein Buch vorgestellt, das unter dem Titel «Nach der Lehre kann ich gehen, und dann ist alles gut» auf die Geschichte des Neuhofs zurückblickt und immer auch die Frage nach dem Jetzt stellt. Am 25. April wird ein Fussballturnier durchgeführt, an dem sich acht Teams mit Jugendlichen aus verschiedenen vergleichbaren Institutionen messen.

Tags darauf, also am Samstag, 26. April, findet von 10–17 Uhr ein grosser Tag der offenen Türen statt,



Symbolträchtige Plastik vor den Gruppenhäusern: Ein junger Mensch ist im Begriff, sich aufs Pferd zu schwingen

Bilder: pbe

an dem sich alle Ausbildungsbetriebe des Neuhofs beteiligen. Ab diesem Datum ist im Neuhof auch eine Ausstellung zu sehen, die Schlaglichter in die Vergangenheit wirft und zugleich das gegenwärtige Leben und die aktuelle Pädagogik des Neuhofs ausleuchtet. Bemerkenswerterweise werden dabei weder Konflikte noch Konfrontationen ausgeblendet, die genau gleich zur Neuhof-Realität gehören wie die ermutigenden Momente und die Erfolge. Gesamtleiter Jörg Scheibler formuliert es drastisch: «Erst in Krisensituationen sind wir als Erzieher so richtig gefragt. Wenn alles gut läuft, braucht es uns im Grunde genommen nicht.» Zusammengestellt und aufgebaut wird die Ausstellung durch zwei der vier Historiker, die sich als Autoren des Jubiläumsbuchs seit zwei Jahren mit der Geschichte des Berufsbildungs-

heims befasst haben. Die Ausstellung ist jeweils am Freitagnachmittag öffentlich zugänglich. Auf Voranmeldung wird sie für Gruppen jeweils auch zu andern Zeiten geöffnet.

Nochmals Pestalozzi

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Jubiläum sind zwei weitere Veranstaltungen zu sehen. Am 9. Mai präsentiert die Kulturkommission Birr/Lupfig im Neuhof «eine unpädagogische Collage» unter dem Titel «Oh Liebe! Oh Bildung! Die Pestalozzis».

Ein besonderer Tag wird dann der 14. Mai. An diesem Datum wird eine wiederentdeckte Pestalozzi-Büste enthüllt, und der Pestalozzi-Forscher Arthur Brühlmeier präsentiert dazu sein Buch «Gesucht und entdeckt: Die Walhalla-Büste Heinrich Pestalozzis».